

# Liebe Gemeinde,

die Unsicherheit, wie es mit Corona weitergeht, wird uns noch längere Zeit begleiten. Trotzdem wird diese Krankheit überwunden werden. Heute schreibe ich etwas zum Thema **Vertrauen**.

Ich beginne mit zwei Beispielen:

**Eltern**, die einem Kind das Leben schenken, haben das Vertrauen, dass es gut wird:

Für ihr Kind und ebenso für sie selbst als Eltern. Und in aller Regel passiert das dann auch im Laufe der vielen gemeinsamen Jahre – das Vertrauen vom Anfang war gerechtfertigt.

Bedeutet das, dass es ein müheloser Weg ist? Nein, ganz sicher nicht.

Aber die Mühe lohnt sich, und sie wird dadurch belohnt,

dass wir Menschen Leben weiterverschenken dürfen von einer Generation zur nächsten.

Das ist ein Segensgeschenk von Gott, unserem guten Schöpfer.

**Zweites Beispiel**, aber mit ganz anderer Blickrichtung. Deutschland erlebt Krisenzeiten:

Vor 40 Jahren war es der Ost-West-Konflikt und die Angst vor einem Atomkrieg,

vor 30 Jahren war es die RAF,

vor 11 Jahren war es die Finanzmarktkrise,

letztes Jahr war es die Angst vor den Neonazis und ihren Attentaten,

heute ist es Corona.

Vertrauen könnte an dieser Stelle bedeuten:

Wir haben – Gott sei Dank – einen funktionierenden Staat und wir haben großartige Politiker.

Das schreibe ich mit voller Überzeugung (oder würdet *Ihr* / würde *ich* es besser machen?)

Adenauer, Brandt, Schmidt, jetzt Merkel. Auch in Zukunft werden gute Politiker folgen.

## Was ist Vertrauen?

**Ich meine, dass es folgendes bedeutet:**

Jeder von uns hat im Laufe seines Lebens unzählig viele Erfahrungen gemacht

– im eigenen persönlichen Leben, ebenso mit Freunden, ebenso mit der Politik –

und wir haben dabei gelernt, worauf und auf wen wir uns verlassen können.

Wir haben auch Enttäuschungen einstecken müssen, aber das ist normal, das gehört dazu.

Dennoch beruht unser Leben im Wesentlichen auf unseren vielen positiven Erfahrungen.

Die haben angefangen mit unseren eigenen Eltern und mit allem, was sie für uns getan haben.

„Vertrauen wagen dürfen wir getrost“ hat Fritz Baltruweit schon 1981 geschrieben.

Vor fünf Jahren habe ich gemeinsam mit ihm ein Studiensemester an der Uni Göttingen absolvieren dürfen. Ein beeindruckender Mensch, wortgewandt, bescheiden, nachdenklich. Mehrere Lieder im evangelischen Gesangbuch stammen von ihm.

## **Was ist Vertrauen?**

### **Die Bibel erzählt dazu viele Beispiele:**

Von Noah, der zwar noch in seiner Arche festsaß, aber die Flut ging bereits zurück. Er war sich sicher, dass es gut ausgehen würde. Und so kam es dann auch: Noah brachte die vielen, die ihm anvertraut waren, ans rettende Ufer.

Von Abraham, der Gottes Zusage vertraute, dass seine Nachkommen so zahlreich sein würden wie die Sterne am Himmel. Zwischenzeitlich verlor er sein Vertrauen, bis das Wunder dann aber doch noch geschah.

Von Jesus, der zu Gott „Vater“ sagte. Dadurch hat er seinen Zuhörern deutlich gemacht, dass sie zu Gott das gleiche Urvertrauen haben können, wie wir alle es am Anfang unseres Lebens zu unseren eigenen Eltern entwickelt haben.

## **Was ist Vertrauen im April 2020?**

### **Mein Vorschlag: Erstmal eine Rückbesinnung**

Ja: Eine Rückbesinnung darauf, dass jeder von uns im Laufe seines Lebens schon schwierige Situationen bewältigen musste. Und wir haben sie bewältigt, einige Situationen vielleicht schlechter, andere dafür umso besser.

Eine Rückbesinnung auch auf die alten Erfahrungen der Bibel. Und dabei immer wieder feststellen: Die Bibel ist ja kein „tragischer Roman“, sondern die Bibel ist ein hoffnungsvolles Buch. Sie glaubt an das Leben, nicht an den Tod. Warum? Weil die vielen hundert Menschen, die am Schreiben der Bibel mitgewirkt haben, es selbst so erlebt haben: Dass zum Schluss das Leben gewinnt.

-----

*Mit herzlichem Gruß, Pastor Dirk Grundmann*